

Informationen zur Narkose

Was ist eine Narkose?

Unter einer Narkose versteht man die medikamentöse Betäubung und Schmerzausschaltung eines Patienten zum Zwecke eines operativen Eingriffes oder einer Manipulation, die im wachen Zustand nicht möglich wäre. Die Auswahl der Medikamente (Narkotika) wird auf die speziellen Bedürfnisse des einzelnen Tieres zugeschnitten. Ausschlaggebend sind die Tierart, das Alter des Tieres, die Art des Eingriffes und evtl. Vorerkrankungen.

Was versteht man unter dem Narkoserisiko?

Narkosen sind heute sicherer als je zuvor, aber selbst modernste Narkotika beeinflussen – neben der gewünschten Wirkung – andere Körperfunktionen, wie Kreislauf, Atmung oder die Regulation der Körpertemperatur. Das kann unerwünschte Nebenwirkungen verursachen. So genannte Narkosezwischenfälle lassen sich auch bei größter Sorgfalt nicht völlig ausschließen und können in sehr seltenen Fällen sogar zum Tod des Patienten führen.

Wie groß ist das Narkoserisiko?

Das Ausmaß des Narkoserisikos hängt hauptsächlich von der Grunderkrankung (Grund der Operation) und weiteren Erkrankungen (Vorerkrankungen) ab. Viele Erkrankungen der Organsysteme sind in frühen Stadien völlig symptomlos und lassen sich nur mit speziellen Untersuchungen nachweisen. Da die Wahrscheinlichkeit bestimmter Erkrankungen mit dem Alter zunimmt, ist das Risiko bei alten Patienten tendenziell höher.

Wie kann das Narkoserisiko minimiert werden?

Bei bestimmten Eingriffen und beim Narkotisieren älterer Patienten sind gewisse Voruntersuchungen empfehlenswert. Insbesondere Erkrankungen des Herz- Kreislauf- Systems sowie von Leber und Nieren können den Narkoseverlauf erheblich beeinflussen und sollten so weit wie möglich abgeklärt werden.

Außerdem werden die Tiere bei uns kontinuierlich durch einen Monitor überwacht. Dieser zeichnet während des Eingriffes ein EKG (Herzaktion), den Blutdruck, die Sauerstoffsättigung im Blut, die Körpertemperatur, den Puls und die Atemzugfrequenz auf. Dadurch ist es uns möglich, eventuelle Probleme frühzeitig zu erkennen und sofort einzuschreiten.

Welche Narkoseformen gibt es?

Eine Narkose ist ein durch Medikamente herbeigeführter Zustand der Schmerz- und Bewusstlosigkeit.

Es gibt verschiedene Narkoseformen:

- Injektionsnarkose
- Inhalationsnarkose

- Lokalanästhesie

Bei der *Injektionsnarkose* kann man zwischen zwei Formen unterscheiden:

Einerseits wird dem Tier das Narkosemittel unmittelbar in den Muskel injiziert (intramuskuläre Injektion). Diese Narkoseform ist zwar einfach und kostengünstig, hat aber entscheidende Nachteile:

1. Es dauert 10-20 Minuten, bis das Tier schläft.
2. Die individuelle Reaktion des Tieres auf die Narkose lässt sich vorher nicht abschätzen, es kann sein, dass man zuviel oder zuwenig Narkosemittel gegeben hat (es war und ist nicht unüblich, dass ein Tier während einer solchen Narkose aufwacht und Schmerzen verspürt).

Bei der zweiten Form wird das Narkosemittel über einen Venenkatheter direkt in die Vene gegeben, dabei werden viel geringere Mengen an Narkosemittel benötigt (das Risiko von Narkosezwischenfällen wie z.B. Atemstillständen wird so deutlich gemindert). Außerdem kann bei Bedarf immer Narkosemittel nachgegeben werden. Diese Narkoseform wird von uns bei geringmäÙig schmerzhaften Eingriffen wie z.B. Zahnsanierungen gewählt.

Bei größeren und schmerzhafteren Eingriffen wie z.B. Kastrationen wird die Inhalationsnarkose angewendet. Dabei wird zuerst eine sogenannte Prämedikation über einen Venenkatheter injiziert, die das Tier schläfrig macht. Danach wird ein Tubus, d.h. ein flexibler Kunststoffschlauch, in die Luftröhre gelegt und die Narkose wird mittels Narkosegas aufrechterhalten. Bei Katzen und Kaninchen werden sogenannte Larynxmasken eingesetzt, da diese Tiere sehr empfindlich auf den Tubus reagieren.

Die Inhalationsnarkose hat folgende Vorteile:

1. Sie lässt sich sehr gut steuern und das Tier wacht sehr schnell wieder aus der Narkose auf, wenn die Operation beendet ist.
2. Die Atemwege werden freigehalten und die Tiere bekommen während der Narkose eine optimale Versorgung mit Sauerstoff.
3. Bei bestimmten Hunderassen wie Mops und Bulldogge ist diese Narkoseform sogar lebensnotwendig, da sie sonst aufgrund ihrer speziellen Kopfform sehr schnell ersticken können

Eine *Lokalanästhesie* kann bei sehr ruhigen Tieren und kleineren Eingriffen durchgeführt werden. Das Tier bleibt bei vollem Bewusstsein, lediglich die zu behandelnde Körperpartie wird betäubt. Sie kann auch zusätzlich zur Injektions- bzw. Inhalationsnarkose eingesetzt werden. Durch diese Variante werden gezielt Nervenbereiche betäubt, z.B. bei besonders schmerzhaften Eingriffen oder um die Allgemeinnarkose möglichst schonend durchzuführen.

Die Entscheidung bezüglich der Narkoseform und Narkosemittel treffen wir in Abhängigkeit vom Gesundheitszustand unserer Patienten und der Art der anstehenden Operation.

Schmerztherapie

Um sicher zu stellen, dass ihr Tier während und nach der Operation keine Schmerzen hat wenden wir ein sogenanntes „Multimodales Schmerzmanagement“ an. Das bedeutet, dass verschiedene Schmerzmittel mit unterschiedlichen Wirkungsweisen miteinander kombiniert werden um eine optimale Schmerzausschaltung zu gewährleisten.

Dazu gehört auch dass wir Ihnen bei Bedarf vor der Operation ein Schmerzmedikament mitgeben, welches Sie Ihrem Tier etwa 1 Stunde vor dem Operationstermin verabreichen. Je nach Ausmaß

Dr. Anja Rosengarten, In der Krim 84, 42369 Wuppertal, Tel: 0202 – 74 75 960

des Schmerzes wird diese Medikament auch noch für einige Tage nach der Operation gegeben.